



Seminar Wiedenester Gemeindetagung - 18.02.2012

Wie bekommen Jugendliche und junge Erwachsene einen Zugang zum Abendmahl?

9 Thesen zum Abendmahl/Brotbrechen im brethren movement

© 2012 by Veit Claesberg

1. Beim Abendmahl geht es 1. um Jesus, 2. um Jesus, 3. um Jesus

Wer Jesus nicht liebt, egal ob jung oder alt, wird keinen echten Zugang zum Abendmahl bekommen. Er kommt entweder gar nicht, weil ihm die alte oder neue Form nicht zusagt. Oder er kommt aus Tradition, mag also den kulturellen Aspekt. Er liebt den Style, aber nicht Jesus. Er verweigert andere Formen durch Enthaltung, weil er sich am Style stößt und nicht Jesus feiern will.

Dazu kommt ein gesellschaftlicher Trend: Jugendliche heute kommen nicht mehr aus Tradition. Eltern heute bringen ihre Kindern nicht mit „weil es üblich ist“. Das alles zieht also nicht. **Man kann ein Pferd nicht zur Tränke tragen.** Es muss Durst haben. Wer Abendmahl feiert oder das Brot bricht, muss Jesus lieben und ihn anbeten wollen.

2. Wir brauchen mehr Abendmahl für Alle

Jeder Christ sollte möglichst oft Abendmahl feiern. So verstehe ich zumindest die Bibelstellen, wo uns das Abendmahl vorgestellt wird. Abgesehen davon wird beim Abendmahl verkündigt, also evangelisiert. Insofern ist Abendmahl auch für Nichtchristen interessant. Wie kann das erreicht werden? Welche Strategie ist da nötig? Darüber muss sich eine Gemeindeleitung Gedanken machen. Es kann ja nicht sein, dass Leute jahrelang kein Abendmahl feiern. Hier ist dann Kreativität nötig. Ich halte z.B. Abendmahl in Hauskreisen für einen richtigen Weg. Denn dann gibt es **mehr Abendmahl für Alle.**

3. Wir müssen auch beim Abendmahl Strategie und Ziel unterscheiden

Eine Gemeindeleitung muss generell unterscheiden zwischen Ziel (Inhalt, Auftrag) und Strategie (Form, Art, Ausführung). Beim Abendmahl/Brotbrechen geht es darum Jesus zu feiern, wenn wir zusammenkommen. Das ist das Ziel. Also muss die Frage sein, wie dieses Ziel am Anfang des 21. Jahrhundert in Deutschland erreicht wird. In Brüdergemeinden war es über 100 Jahre die Strategie der 1.Stunde. Die war auch gut und richtig. Jetzt scheint die Strategie in vielen Gemeinden überholt. Also muss sie geändert werden, um das Ziel zu erreichen. **Wenn das Pferd tot ist, muss man absteigen.**

In vielen Gemeinden wurde versäumt die 1.Stunde lebendig zu füllen. Wenn der Faden zu lang gerissen ist, reißt das Verständnis ab. Dann braucht es wieder ganz neue Strategien, die vielleicht sogar irgendwann wieder die alten sein können. Wo die 1.Stunde weiterentwickelt wurde und ihr Sinn vermittelt wurde, läuft sie auch nach meiner Erkenntnis noch.

Strategien hängen auch stark von der Größe einer Gemeinde ab. In einer großen Gemeinde muss anders Abendmahl gefeiert werden, als in einer kleinen Gemeinde.

4. Formen/Liturgie geben Sicherheit, aber wir dürfen auch mit Formen spielen

Oft sind unsere Formen erstarrt, obwohl wir gar nicht liturgisch sein wollen.

Bestimmte Dingen dürfen nicht sein, oder müssen so und so ablaufen. Dabei muss die Liturgie immer zu Jesus führen und darf nie um ihrer selbst willen „korrekt“ sein.



Unser Ablauf des Abendmahls hat manchmal katholische Züge. Dabei gibt es viele neue und alte Formen die bereichern. **Immer Pommes ist langweilig.** Ab und zu muss es auch mal Obst geben. Daher dürfen wir uns auch bei anderen Kirchen bedienen, wenn Jesus dadurch wieder neu in den Mittelpunkt gestellt wird. Und wir dürfen unsere eigenen Styles hochhalten und „Dem der uns liebt“ als Hymne singen, weil es Jesus feiert und nicht, weil man es macht.

5. Wir müssen über das Abendmahl lehren

Was ist Abendmahl? Warum gibt es das? Was soll damit ausgedrückt werden? Wir brauchen regelmäßige Lehre zum Abendmahl. Dabei gilt: **Wiederholung ist die Mutter aller Weisheit.** Besonders dann, wenn der traditionelle Faden abgerissen ist. Um Leute die Wichtigkeit des Abendmahls deutlich zu machen - weil dadurch ja Jesus gefeiert wird und in den Mittelpunkt gestellt wird - müssen wir das Abendmahl erklären.

Wir brauchen Handreichungen, wie das Abendmahl gefeiert werden kann. Die Frage wie, wer und in welchem Rahmen muss eine Leitung vorgeben. Dies kann durch Schulung oder durch Handreichungen geschehen.

6. Wir brauchen eine Feierkultur

Jesus ist ja auferstanden und lebt deswegen heute in mir. Beim Abendmahl kommen mehrere Punkte zusammen: Erinnerung, Traurigkeit, Dankbarkeit, Zukunftsblick, Vergewisserung, Auferstehung. Das Abendmahl hat also auch eine fröhliche Seite. Diese Seite kann durch Lieder oder durch andere Formen zum Ausdruck gebracht werden. Jugendliche mögen diese Formen, die auch individuell sein können (Bild malen, Tanzen). Wir leben seit 60 Jahren in einer Kultur der Freiheit. Dass darf sich auch beim Feiern des Abendmahls ausdrücken. **Feiert Jesus.**

7. Wir brauchen eine spirituelle Kultur

Der postmoderne Mensch - und Jugendliche wachsen so auf - liebt es zu sehen, zu schmecken, zu fühlen, zu staunen, sich zu bewegen, zu weinen, seiner Freude Ausdruck zu verleihen. „**Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist**“ (Ps 34,9). Wir brauchen heute Formen, die das möglich machen. Wir brauchen Interaktion und Beteiligung, auch durch Bewegung. Das „Amt des Liedvorschlagens“ oder die „Beteiligung am Wort“ ist nicht jedermanns/fraus Sache. Hier muss es auch andere Formen geben.

8. Wir müssen einen Raum der Freiheit schaffen und Jugendliche beteiligen

Durch Ermutigung, Ermutigung und Ermutigung. Durch Mut zu Fehlern, den aus Fehlern lernt man. Räume schaffen ist manchmal schwierig, weil Jugendliche unzuverlässig sind. Räume zulassen ist manchmal schwierig, weil dann neues passiert. Wir brauchen eine **Kultur der Freiheit**, egal in welcher Strategie.

9. Wenn einer das Brotbrechen entwickeln kann, dann die Brüderbewegung

Wenn einer Abendmahlsfeiern 2.0 entwickeln kann, dann ist es ja wohl die Brüderbewegung. Denn sie hat das Bedürfnis sich am Tisch des Herrn zu versammeln. Und das ursprünglich egal aus welchem kirchlichen Hintergrund man kam. Es ist unsere DNA. Weil wir Jesus damit in den Mittelpunkt stellen und ihn feiern wollen. Wir wollen nicht aus Tradition das Brot brechen oder „weil das immer schon gemacht wurde“, sondern weil es **1. um Jesus geht. 2. Um Jesus geht. Und 3. um Jesus geht.**